



Fachbereich Gesundheit, Team Hygiene und Umweltmedizin

Merkblatt zu Feigwarzen (Kondylome)

Feigwarzen, auch Kondylome (Condylomata accuminata) genannt, sind eine häufige, durch Viren bedingte, sexuell übertragbare Erkrankung.

Wie äußert sich die Erkrankung?

Die Erreger gehören zu den humanen Papillom-Viren (HPV), von denen es viele Virustypen gibt. Nach ihrer Gefährlichkeit unterscheidet man High-Risk- und Low-Risk-Virustypen. Feigwarzen werden meist durch Low-Risk-Virustypen übertragen. Krebsvorstufen, die sich zu Karzinomen entwickeln können, durch High-Risk-Virustypen. z.B. am Muttermund, der Scheide, am Penis oder in der Analgegend.

Da die Infektion oft ohne Beschwerden oder sichtbare Veränderungen verläuft und sehr unterschiedliche Haut- oder Schleimhautveränderungen zeigt, sind diese oft nur mit einem speziellen Virusnachweis zu entdecken.

Typische Veränderungen sind:

- Hautwucherungen von unterschiedlicher Anzahl und Größe oder hornhautartige Flecken im Bereich des Genitales und des Anus, die oft keine Beschwerden verursachen
- Möglich sind Juckreiz, Brennen, Kontaktblutungen oder Ausfluss
- Die Genitalwarzen können über Jahre bestehen bleiben, verschwinden aber oft auch nach 1-3 Jahren

Wie wird die Erkrankung übertragen?

Die Inkubationszeiten sind lange: 3 Wochen bis 8 Monaten und oft besteht eine Infektion ohne sichtbare Hautveränderungen, sodass die Übertragung unwissentlich erfolgt. Eine Ansteckung ist auf Haut oder Schleimhaut bei verschiedenen Sexualkontakten (Vaginal, Oral oder Anal) möglich. Entzündungen oder Verletzungen begünstigen eine Infektionsübertragung.

Wie wird die Erkrankung nachgewiesen?

Die Diagnose erfolgt klinisch und der Erregernachweis gegebenenfalls durch einen speziellen Virusabstrich.

Wie wird die Erkrankung behandelt?

Bei ca. 30% der Infektionen heilen Genitalwarzen spontan ab. Eine Behandlung zielt nur auf die Hautveränderungen und richtet sich nach Ort und Ausprägung:

- Betupfen der Warzen mit lokal wirksamen oder immunstimulierenden Substanzen
- Zerstörende Entfernung durch Laser, Vereisung, Elektrochirurgie

Wie schütze ich mich und andere vor Ansteckung?

Korrektter Kondomgebrauch vermindert das Risiko einer Ansteckung, kann sie aber nicht ausreichend verhindern.

Durch regelmäßige Krebsfrüherkennungsuntersuchungen bei der Frau können z.B. Krebsvorstufen festgestellt und rechtzeitig behandelt werden, sodass es nicht zu einer manifesten Krebserkrankung kommen kann.

Gibt es eine Impfung?

Möglich ist heute die prophylaktische Impfung mit einem 9-fachen Impfstoff gegen die häufigsten Virustypen.

In Deutschland wird die HPV-Impfung bei jungen Mädchen ab dem 9. Lebensjahr zur Vorbeugung des Zervixkarzinoms von der Ständigen Impfkommission der Ärzteschaft (Stiko) empfohlen und auch von den Krankenkassen bezahlt, wobei der inzwischen verwendete 9-fach Impfstoff (Gardasil-9®) sich als effizient erwiesen hat.

Die STIKO empfiehlt die Impfung gegen HPV für Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Eine Immunisierung sollte vor dem ersten Sexualkontakt erfolgen. Wie bei der HPV-Impfung für Mädchen sind im Alter von 9 bis 14 Jahren zwei Impfungen im Abstand von mindestens 5 Monaten notwendig. Wenn die erste HPV-Impfung im Alter von 15 Jahren oder älter verabreicht wird, sind insgesamt drei Impfungen notwendig. Eine Nachholimpfung sollte bis zum Alter von 17 Jahren erfolgen. Das Impfziel der HPV-Impfung von Mädchen und Jungen ist die Reduktion der Krankheitslast durch HPV-assoziierte Tumoren.

Ist die Erkrankung meldepflichtig?

Nein

Individuelle Fragen sollten Sie mit Ihrem/r Hausarzt/ärztin besprechen.

Kontaktdaten Landkreis Heidekreis

Fachbereich Gesundheit

Dierkingstraße 19

29664 Walsrode

Tel. 05162 970 91-10

Fax 05162 970 91-36

gesundheitsamt@heidekreis.de